

dtv

JEAN-PAUL BOURRE

KELTISCHE
WEISHEITEN



INHALT

Vorwort	7
Natur	17
Krankheit und Tod	33
Kraft und Macht des Geistes	47
Freundschaft	65
Innerer Friede	75
Erfolg	89
Mut und Furcht	99
Liebe	113
Selbstvertrauen	125
Leid und Unglück	135
Reise	149
Familie und Ahnen	161
Der Glaube der Druiden	169



KRANKHEIT UND TOD

Der kranke Mensch wird von Trugbildern bedrückt. Er bedarf der Sonne, die die Schatten vertreibt, bedarf ihres Lichtes und ihrer Wärme. Er braucht die Berührung mit Baum und Stein, damit sein Körper genesen kann.



Der Druiden lässt seinen Geist nicht von der Angst vor dem Tod beherrschen. Er weiß, dass der Tod nicht existiert, dass der Fluss der Zeit einer endlosen Spirale gleicht.



Der Fluss ist klar und rein. Die Schatten, die auf seiner Oberfläche tanzen, sind nicht seine eigenen, sie gehören zu den Bäumen und den ziehenden Wolken. Ein freier Mensch gleicht dem Fluss. Er weiß, dass die Schatten, die seinen Geist verdunkeln, nicht die seinen sind.



Die Krankheit des Körpers ist zuallererst eine Schwäche des Geistes, der sein Bündnis mit der Natur gebrochen hat. Nun steht er allein, von allem getrennt, und es fehlt ihm die Hilfe seiner natürlichen Verbündeten.

Der Kranke kann genesen im Kontakt mit Bäumen, in der Seligkeit des Waldes. Er badet seinen Körper, setzt ihn der Wärme der Sonne aus, dem Plätschern der Quellen, den Liebkosungen des Windes. So heilt der Druide, was zerbrochen ist. Er versenkt sich in die Ganzheit der Natur und erneuert so seinen Leib.



Wenn du leidest, so lenke deinen Geist durch Meditation von deinem Leiden ab. Führe ihn an einen Ort, wo die Krankheiten der Menschen nicht existieren, dorthin, wo das Licht der Sonne scheint und sich mit dem Wogen der Wellen oder dem Flug der Vögel verbindet. Derart frei von allen Erwartungen fördert der Geist die Heilung des Körpers.



Hindernisse sind keine unbezwingbaren Mauern, sondern Stufen, die man emporsteigt, Prüfungen, Unterweisungen auf dem Weg des spirituellen Fortschritts, den der Mensch geht.



Wenn der Leib aufhört zu atmen, öffnet er sich nach innen und kehrt zur Wurzel zurück, dorthin, wo die Welten sich berühren. Viele Wege breiten sich vor ihm aus. Der Tod ist nur die Schwelle zu einer langen Reise.



Jeder negative Gedanke bemächtigt sich deines Geistes wie ein Dieb oder Verräter. Er sät Angst und Verwirrung und bereitet voller Heimtücke den Boden für Krankheiten. Verjage ihn, und du wirst ein langes Leben haben.



Heile dein Herz, ehe du deinen Körper zu heilen versuchst. Steht es recht um dein Herz, so wird jede Arznei wirksam sein.



Der Mensch wird krank, wenn er mit sich selbst uneins ist. Zweifel, Angst und abergläubische Vorstellungen füllen seinen Geist aus und wüten wie feindliche Heere auf einem Schlachtfeld. Die Gesetze der Harmonie werden gebrochen. Die Eingeweide entzweien sich, Herz und Nieren sind sich fremd und bekriegen sich, bis vom Körper nur noch ein Ruinenfeld bleibt. Der Weise duldet nicht, dass sich Verwirrung, die Mutter aller Krankheiten, in seinem Geist breitmacht. Er ist stets auf der Hut und stellt am Tor seines Geistes eine Wache auf.



Nimm den Leidenden bei der Hand. Lass ihn nicht allein in seiner Bewährungsprobe. Lerne zu tun, was ihm Heilung bringt: Lass deine Atmung eins mit seiner werden, lass dich erfüllen von seiner Gegenwart, lass dich von ihm durchströmen. Vereine deinen Geist mit seinem, und du schenkst ihm wirklich deine Gesundheit und deine Kraft.

Der Druide Fingal verwandelte sich, um seine Schwermut zu bekämpfen, in einen Lachs und schwamm den Fluss bis zu dessen Quelle hinauf. Da erkannte er die tiefe Bedeutung der Reise, die er gerade unternommen hatte, und ließ sich von der Freude des Flusses tragen.

Lerne, gleich dem weisen Lachs, zu deiner Quelle, zu deinen Ursprüngen zurückzukehren. Gehe während deiner Meditation zurück in der Zeit. Suche die Orte deiner Kindheit auf, finde ihre Wälder, ihren Himmel, ihre Umgebung wieder. Sammle in deinem Geist einen Vorrat von Bildern und Empfindungen an. Dies ist die wahre Quelle der Freude.



Um die Kraft von Mutter Erde zurückzuerlangen, muss der Mensch das Wasser der heiligen Quellen trinken. Er kennt die rituellen Gesänge der Barden. Er trinkt, um seinen Leib zu heilen, bringt dem Gott der Quelle ein Opfer dar und streckt sich auf der Liegestatt aus, die für den Pilger bereitsteht. In dieser Nacht, wenn der Geist des Wassers ihn in seinen Träumen besucht, wird seine Heilung vollkommen sein.



Angst ist nur ein Schatten. Betrachte sie im hellen Licht deines Geistes und sie wird verschwinden.

